

mein

HIRTE



Überarbeitete Neuauflage 2024

Die Bibeltexte sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV-Hückeswagen) zitiert.



Lieber Leser,

diese Broschüre stellt durch einige Begebenheiten und Erläuterungen Jesus Christus, den Sohn Gottes, als den einzigartigen Hirten vor. Es ist unser Wunsch und Gebet, dass jeder Leser diese Person als seinen persönlichen Heiland und Erretter kennt, dass er weiß: Jesus Christus, **der gute Hirte**, ist auch für mich am Kreuz von Golgatha gestorben, um mich zu erretten.

Wer in einer echten Glaubensbeziehung zu Ihm steht, darf Ihn als den **großen Hirten**



seiner Schafe erleben, der sich in Liebe und mit echtem Interesse um jeden persönlich kümmert und ihm beisteht – besonders auch in schweren Lebensumständen!

Er darf wissen: „Der Herr ist **mein** Hirte!“ – und in dieser Beziehung immer wieder neu Trost und Hilfe finden.

„Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich bin da, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen.“

Hesekiel 34,11



Ein Prediger wurde von dem Redakteur einer örtlichen Zeitung angerufen. Dieser fragte, ob er das Thema für seinen nächsten Vortrag bekommen könnte. „Der Herr ist mein Hirte“, antwortete der Prediger dem Redakteur.

„Soll noch etwas hinzugefügt werden?“, fragte dieser. „Das ist genug“, bekam er zur Antwort.

Offenbar hatte der Redakteur dies falsch verstanden, denn am nächsten Tag stand in der Anzeige:



Verkehrt verstanden und doch richtig.
Ist Jesus Christus dein Hirte, so ist das genug –
für dein Leben und für die Ewigkeit.

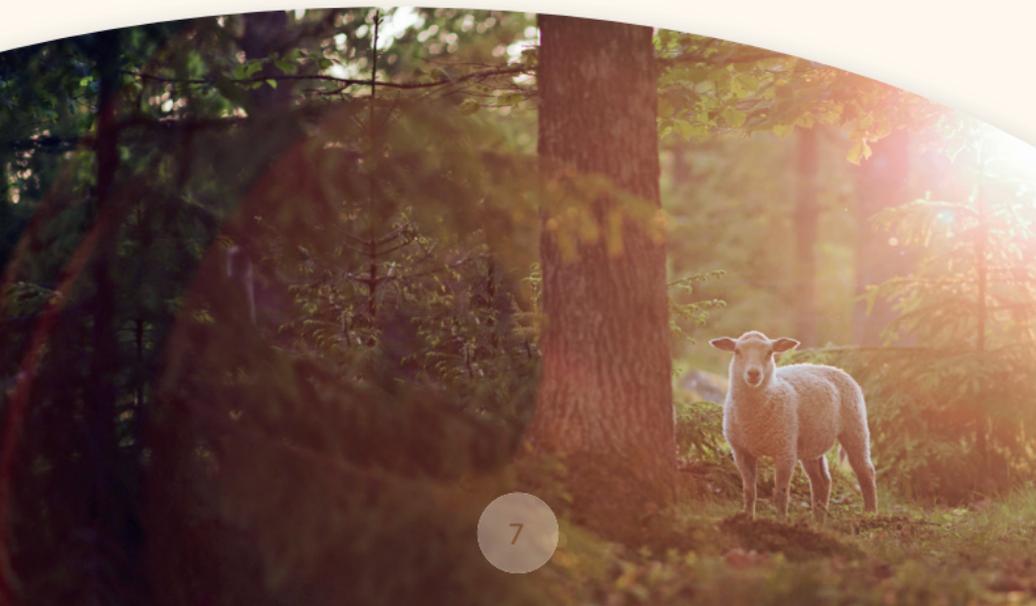
Mein Hirte

Wenn du sagen kannst: „Jesus Christus ist mein Hirte“, dann bist du gut dran. Dann hast du jemand, der für dich sorgt, der dich führt und dir hilft und bei dem du in Sicherheit bist. Es ist der allmächtige Gott. Du sagst: „Ich weiß nicht, ob Er mein Hirte ist; wie kann ich das überhaupt wissen?“

Die Bibel, Gottes Wort, gibt dir Antwort. Alle Menschen sind von Gott abgeirrt und weit von Ihm entfernt. Sie haben sich nicht um Gott gekümmert, und durch ihre Sünden entfernen sie sich immer weiter von Ihm. Aber der gute Hirte Jesus Christus sucht das Verlorene, bis Er es findet. Durch diese Broschüre kommt Er zu dir. Vielleicht bist gerade du das verirrte Schaf, das Er sucht?

Du bist verloren, unruhig, unglücklich, ängstlich; dir fehlt die Lebensperspektive und wirkliches, tiefes Glück. Vor dir liegt der Tod und die ewige Finsternis!

Aber der gute Hirte will dir helfen und dich retten. Du kannst zu Ihm kommen, so wie du bist, ehrlich und aufrichtig. Du darfst Ihm vertrauen. Er hat am Kreuz sein Leben gegeben, um dich retten zu können. Seine Liebe zu dir ist unbeschreiblich groß! Bekenne Gott deine Sünden und glaube daran, dass Jesus Christus auch für deine Sünden leiden und sterben musste. Übergib Ihm dein Leben. In seinen Händen bist du sicher und kannst auch freudig sagen: **„Der Herr ist mein Hirte!“**



„Jesus Christus sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte:

Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, legt er es mit Freuden auf seine Schultern; und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Ich sage euch: Ebenso wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben.“

Lukas-Evangelium 15,3-7

Psalm 23 – ein Psalm von David

1	Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.	Mein persönlicher Hirte.
2	Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.	Er gibt mir Nahrung und Ruhe.
3	Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.	Er erneuert und erfrischt meine Seele und führt mich in meinem Leben.
4	Auch wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.	Er selbst ist mir in allen Lebensumständen nahe.
5	Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.	Er versorgt mich unermüdlich.
6	Nur Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Haus des Herrn auf immerdar.	Güte und Barmherzigkeit begleiten mich. Meine Zukunft ist das Haus des Vaters.

Psalm und Hirte kennen

Sie waren zusammen zur Schule gegangen. Der eine war Prediger geworden und sollte nun bald in den Ruhestand versetzt werden. Ein berühmter Redner war er nie; wohl aber hatte er viele Sonntage schlicht und mit ganzem Herzen Gottes Wort gepredigt. Der andere, sein Schulfreund, hatte eine Theater-Ausbildung absolviert und wurde ein bekannter Schauspieler und Redner. Er kam aus einer christlichen Familie und war das, was er in seiner Jugend aus der Bibel gehört hatte, nie ganz losgeworden. Doch hatte er es bei seiner Arbeit immer versucht zu verdrängen. Jetzt war er am Ende seiner Laufbahn angekommen und man bereitete seine Abschiedsfeier vor.

Als er seine Freunde dazu einlud, schrieb er auch an seinen Schulkameraden, den Prediger. Zögernd nahm dieser die Einladung an, da er sich in Gesellschaft von Schauspielern nicht

allzu wohl fühlte. Aber schließlich beschloss er doch hinzugehen, weil er es nett fand, dass sein alter Schulfreund ihn nicht vergessen hatte.

Der Prediger saß zwischen zwei Schauspielern, mit denen er sich angeregt unterhielt. Gegen Ende der Feier wurde der Jubilar gebeten, den Gästen etwas vorzutragen. Er willigte ein mit der Bedingung, dass sein Schulfreund dasselbe tun sollte.

Der gefeierte Mann wählte den 23. Psalm aus der Bibel. Warum er gerade den „Hirtenpsalm“ nahm, wusste er selbst nicht zu erklären. Vielleicht spielten dabei Erinnerungen an seine Jugend und an sein Elternhaus eine Rolle. Wer weiß?

Brillant trug er die bekannten Worte vor und anhaltender Applaus folgte.

Danach stand der alte Prediger auf, eine etwas schüchterne, wenig imponierende Gestalt. Er holte seine viel gebrauchte Bibel hervor und las denselben Psalm nun vor, wie er es auch an manchem Sterbebett getan hatte. Es wurde still im Saal; und nach den letzten Worten: „Und ich werde wohnen im Haus des Herrn auf immerdar“, blieb es ruhig. Da stand der Schauspieler auf, gab seinem alten Schulfreund die Hand und sagte zu den Gästen: „Wisst ihr, wo hier der Unterschied liegt? Ich kenne den **Psalm**, aber er kennt den **Hirten**.“



Der Herr, mein Hirte

Der Herr, mein Hirte, führet mich.
Fürwahr, nichts mangelt mir.
Er lagert mich auf grünen Au'n
bei frischem Wasser hier.

Erquickung schenkt Er meiner Seel
und führet gnädiglich
um seines hohen Namens Ehr
auf rechter Straße mich.

Geh ich durchs dunkle Todestal:
Ich fürcht kein Unglück dort,
denn Du bist da. Dein Stecken und Stab
sind Tröstung mir und Hort.

Den Tisch bereitest Du vor mir
selbst vor der Feinde Schar.
Mein Haupt salbst Du mit Deinem Öl;
mein Kelch fließt über gar.

Ja, Deine Güte folget mir
mein ganzes Leben lang,
und immerdar im Haus des Herrn
ertönt mein Lobgesang.

Ein Psalm von David

Psalm 23 beschreibt dichterisch und wunderschön, in Form eines Liedes, die ganze Fürsorge und Liebe eines Hirten zu seinem Schaf.

David, der inspirierte Dichter dieses Psalms, war ein sehr guter Hirte im Orient. Sein Name bedeutet „der Geliebte“ oder „Freund“, und er ist ein schönes Vorausbild auf den Herrn Jesus Christus, den göttlichen Hirten, den uns Gott, der Vater, gegeben hat.

Wer diesen Psalm in Ruhe liest und dabei an den Herrn Jesus Christus denkt, wird gesegnet und sieht voll Vertrauen und Dankbarkeit zu Ihm auf, der unendlich gut zu allen ist, die Ihn im Glauben angenommen haben.



Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Dies ist der Grundton des Liedes, der bis zum Ende hin durchklingt.

Ist Er mein Hirte, so kann mir nichts mangeln. Er lebt für mich und schenkt mir in seiner Liebe und Macht alles, was ich nötig habe, um mich glücklich zu machen.

Leben wir in dem Bewusstsein, dass Er unser Hirte ist, und danken wir Ihm dafür?

Psalm 23, Vers 2a

Er lagert mich auf grünen Auen.

Das Erste, was ein Schaf nötig hat, ist Nahrung. Bei uns gibt es nur noch wenige Schafherden, aber im Orient kommen sie noch häufiger vor. Dort ist die Arbeit eines Hirten viel schwieriger als bei uns: Oft geht es bergab und bergauf und auf schmalen Bergpfaden, an schwindelnden Abgründen vorbei, doch stets mit dem Ziel, gute Weidegründe zu finden.

Schon früh am Morgen, wenn der Tau noch auf dem Gras liegt, lässt der Hirte seine Schafe gra-



sen. Zur Mittagszeit ruhen sie im Schatten. Es tut ihnen gut, wenn sie in Ruhe wiederkäuen können. Sollten die Schafe da nicht zufrieden sein?

Die Nahrung für den Gläubigen ist das Wort Gottes. Lesen wir täglich in der Bibel? Lernen wir den Herrn Jesus dadurch besser kennen? Ist in unserem geistlichen Leben Wachstum sichtbar?



Psalm 23, Vers 2b

Er führt mich zu stillen Wassern.

Es ist wichtig, dass der Hirte daran denkt, die Herde rechtzeitig zu tränken.

Wenn der Hirte sie nach dem Staub und der Hitze der Wanderung an geeignetes Wasser führt, werden die Schafe wieder richtig munter. Doch ist das für den Hirten in gebirgigen Gegenden gar nicht so einfach.

Wenn er schließlich einen Fluss oder Bach gefunden hat, dann darf es kein brausendes Bergwasser sein. Der Hirte muss eine Stelle finden, wo das Wasser ruhig läuft oder sogar etwas aufgestaut ist. Denn nur dort können die Schafe trinken.

Auch wir werden durch das „Wasser“ des Wortes Gottes erfrischt:

Der Heilige Geist will Gottes Wort für uns lebendig machen. In der Stille spricht es zu uns. Am Ende der Bibel in Offenbarung 22,17 werden noch einmal alle Menschen eingeladen:

„Wen dürstet, der komme; wer will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“



Psalm 23, Vers 3

Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.

Im Orient hat jedes Schaf seinen eigenen Platz in der Herde, manchmal auch ganz nah bei seinem Hirten.

Auch wir sollten Augenblicke suchen, in denen alles andere in den Hintergrund tritt und wir persönliche Zeit mit unserem Herrn haben. Das sind die besten Momente, und sie erquickten unsere Seele. So können wir innerlich auftanken.

Das Wort Erquickung hat auch die Bedeutung von Wiederherstellung oder zurückgebracht werden in den vorherigen Zustand. Welche Mühe hat der Hirte mit uns, wenn wir abweichen und ungehorsam sind! Wer von uns hat zu seinem eigenen Schaden nicht schon solche

traurigen Erfahrungen gemacht? Aber haben wir dann nicht auch oft die Geduld und die Treue des Herrn Jesus erlebt, der uns unbeschreiblich liebt und uns wieder zurückführen möchte?

Wenn ein Schaf einen steilen Abhang hinunterstürzt, weil es nicht dem Hirten gefolgt ist, muss er es unter Lebensgefahr retten. Er sucht es und bringt es auf den rechten Weg zurück. Auch uns zeigt Gott in



seinem Wort den Weg, der nach seinen Gedanken gut ist – es ist der Weg der Gerechtigkeit.

Wenn wir zu Ihm zurückgeführt werden, dann ist es um seines Namens willen, damit seine Person und sein Handeln groß gemacht werden. Denn es geht um seinen guten Namen, um die Ehre des Hirten, dass Er nicht eins der Seinen verliert.

Auch wenn ich wanderte im Tal des Todeschattens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir.

Manchmal geht der Weg durch dunkle Täler und tiefe Abgründe. An beiden Seiten sind steile Felsen mit Höhlen, worin sich wilde Hunde oder andere Raubtiere aufhalten können. Es gibt Täler, die „Räubertal“ oder „Schlucht der Raubvögel“ heißen. Das sind Bezeichnungen, die Angst einjagen. Doch wenn wir sagen können: „Du bist bei mir“, verschwindet alle Angst.

Bisher wurde immer von dem Hirten in der dritten Person gesprochen, man sprach **von** Gott: Er ist bei mir. Aber hier ist es, als ob das Schaf bei der Gefahr den Hirten dicht bei sich sieht und **zu** Ihm persönlich spricht: „**Du bist bei mir.**“

Das ist der Kern dieses Psalms.

Auch für Christen geht der Lebensweg oft durch ein Tal. Man erlebt dunkle Stunden in seinem Leben. Da ist eine ernste, vielleicht unheilbare Krankheit. Man verliert einen geliebten Menschen oder es sind Einsamkeit, Sorgen und andere Schwierigkeiten da.

Dann dürfen wir sagen: „Du bist bei mir!“ und unsere Seele wird durch seine Nähe getröstet. Das ist eine unaussprechliche Freude, die dem Christen Kraft und Mut gibt. Er kann sagen: „Du bist mein Hirte, du bist auch im dunklen Tal bei mir!“



Dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.

Der **Stecken** war kurz, hatte die Form einer Keule und diente als Verteidigungswaffe. Wenn ein Raubtier kam, ließ der angestellte Knecht die Schafe im Stich und floh, aber der gute Hirte schonte sein Leben nicht und setzte es ein für die Schafe (Johannes-Evangelium, Kapitel 10). So machte es auch David in 1. Samuel 17, wo er zu dem König Saul sagen konnte: „Kam ein Löwe oder ein Bär und nahm

ein Schaf von der Herde weg, so lief ich ihm nach und schlug ihn und entriss es seinem Rachen; und erhob er sich gegen mich, ergriff ich ihn beim Bart und schlug ihn und tötete ihn.“ Ist es nicht ein großer Trost und ein

Grund zum Vertrauen, einen Hirten zu haben, der seine Schafe beschützt? Der Herr Jesus setzte nicht allein sein Leben ein, sondern Er gab es sogar freiwillig in den Tod.



Der **Stab** ist länger als die Keule oder der Stecken und hat eine kleine Schaufel am Ende. Mit dieser kann man einen Erdklumpen oder ein Steinchen vor das Schaf werfen, um es zu warnen, wenn es zu weit geht. Das Tier schrickt dann auf und läuft zurück in den Schutz der Herde.

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde.

Eine Weide konnte ohne sorgfältige Kontrolle nicht einfach den Schafen überlassen werden. Zwischen dem Gras wuchsen auch giftige Kräuter und Pflanzen, diese mussten zuerst gesucht und weggetan werden. Durch mangelnde Sorgfalt sind schon viele Schafe umgekommen.

In felsigen Gegenden versteckten sich manchmal auch kleine, giftige Schlangen, die das grasende Schaf beißen und verletzen konnten. Auch lauerten versteckt Schakale, Wölfe, Hyänen und sogar Leoparden. Sie mussten zunächst aufgespürt und vertrieben werden.



So wurde der „Tisch“ sorgfältig vorbereitet, und das Schaf konnte trotz der genannten Gefahren ruhig grasen.

„Feinde“ und Widerstand können sich auch uns Gläubigen in den Weg stellen, aber wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?

Welchen „Tisch“ bereitet Gott für uns? Wie reichhaltig ist sein Wort! Es zeigt uns Vergebung der Sünden, Gotteskindschaft, Aus erwählung, Rechtfertigung, Versiegelung mit dem Heiligen Geist, Sicherheit, Friede, ewige Freude und eine herrliche Zukunft: Von all dem dürfen wir heute schon genießen. Wie viel hat Er für uns bereitet!



Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

So endet der Tag. Die Herde ist zu Hause, aber am Eingang des Stalles geht jedes Schaf an dem Hirten vorüber. Er hält eine Schale oder ein Horn mit Olivenöl bereit.

Vielleicht ist ein Schaf durch einen spitzen Stein verwundet oder im Gestrüpp zerkratzt worden. Auch sucht der Hirte nach Dornen in den Ohren, und er sieht nach den Augen, die durch den Staub oder wegen einer Verletzung tränen. Die Wunden werden sorgfältig gereinigt, er taucht seine Hand in das Olivenöl und streicht damit die schmerzenden Stellen ein.



Neben ihm steht ein hoher Tonkrug mit Wasser. Der Hirte nimmt einen großen Becher, schöpft ihn randvoll und das Schaf kann trinken, so viel es will.

Welch eine überströmende Fürsorge dürfen auch wir immer wieder erleben! Dafür können wir unserem gütigen Hirten nicht genug danken.



***Nur Güte und Huld werden mir folgen
alle Tage meines Lebens; und ich
werde wohnen im Haus des Herrn
auf immerdar.***

Sind da noch offene Fragen, Sorgen, Ängste wegen der Zukunft? Unmöglich. Wie zwei treue Begleiter folgen uns Gutes und Barmherzigkeit das ganze Leben hindurch.

Warum steht hier „folgen“? Nun, vorne geht der Hirte selbst. Siehe 5. Mose 31,8. Er führt und geht voran. Das Wort „folgen“ bedeutet eigentlich nachfolgen. Gutes und Barmherzigkeit sind also dicht hinter uns – nichts ist dazwischen!

So lesen wir auch in Jesaja 58,8: **„Die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein.“**

Und wenn der Abend kommt und die Nacht hereinbricht? Dann sind alle Schafe sicher im Stall.



Bald wird Jesus Christus wiederkommen, um alle, die Ihn persönlich im Glauben angenommen haben, zu sich ins Haus des Vaters zu holen. Alle seine „Schafe“ werden dann auf ewig bei Ihm sein. Ist das nicht eine wunderbare Aussicht?



Weil ich Jesu Schäflein bin

Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu ich mich nur immerhin
über meinen guten Hirten,
der mich wohl weiß zu bewirten;
der mich liebet, der mich kennt
und bei meinem Namen nennt.

Unter seinem sanften Stab
geh ich aus und ein und hab
unaussprechlich süße Weide,
dass ich keinen Mangel leide;
und sooft ich durstig bin,
führt Er mich zum Brunnquell hin.

Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
ich beglücktes Schäflein?
Denn nach diesen schönen Tagen
werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß.
Amen, ja, mein Glück ist groß!

Henriette Maria Luise von Hayn (1724-1782)

Lebendig

12

1. O Herr, mein Hirt! Im Schat-ten

Dei - ner Gü - te froh - lockt mein Herz,

singt jauch-zend mein Ge - mü - te und

dankt, weil mir nichts man - geln wird.

2. Du fñhrest mich
auf fette, grñne Weiden.
Hier blñhen mir des Geistes reinste Freuden,
und meine Seele sãttigt sich.
3. Du trãnest mich,
wenn Hitz und Durst mich schwãchen,
aus frischem Quell, aus klaren Lebensbãchen,
und meine Seel erschãpft sie nicht.
4. Auf Dein Geheiß
muss aller Sturm sich legen.
Du leitest treu mich Deines Namens wegen
in Pfaden der Gerechtigkeit.
5. Mit Dir kann ich
durch finstre Tãler wallen.
Ich fñrchte nichts, denn Du lãsst mich nicht fallen,
ich trãste Deines Stabes mich.
6. Herr! Du bist mein,
und Dein ist meine Seele.
Du salbst mein Haupt mit Deinem Freudenãle,
Du schenkst den Becher voll mir ein.
7. Mir folgt Dein Heil.
Solang ich auf der Erde
noch wallen soll und Dich verehren werde,
ist Deine Gotteshuld mein Teil.

**„Denn so spricht der Herr, HERR:
Siehe, ich bin da, und ich will nach meinen
Schafen fragen und mich ihrer annehmen.
Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt an
dem Tag, da er unter seinen versprengten
Schafen ist, so werde ich mich meiner
Schafe annehmen und werde sie erretten
aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden
sind am Tag des Gewölks und des
Wolkendunkels.“**

Hesekiel 34,11+12

